

## Nachschrift.

Die vorliegende Abhandlung wurde zuerst im hiesigen Schillerverein am 21. November v. J. in etwas verkürzter Form als Vortrag gehalten. Es erschien mir erwünscht, die Ergebnisse in allgemeinverständlicher Fassung auch einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Die Form des Vortrages ist darum beibehalten worden. Wir National-ökonomien und Soziologen vermögen in der Zeit des Krieges nichts besseres zu tun, als die Früchte der objektiven Wissenschaft hinauszutragen und dadurch an unserem Teile aufklärend zu wirken. Andererseits habe ich aber geglaubt zur Begründung und Ergänzung des Textes die Anmerkungen jetzt schon hinzufügen zu sollen, um spätere Untersuchungen zu erleichtern.

Die Berechnungen über die Kosten des Krieges sind von mir selbständig ausgeführt und schon in einem Artikel der „Illustrierten Zeitung“ vom 17. September v. J. verwertet worden. Inzwischen ist ganz unabhängig von mir Julius Wolf zu durchaus ähnlichen Ergebnissen gelangt. Seine Schrift („Kriegsrechnung“) ist mir erst nach der Drucklegung zu Gesicht bekommen; Prioritätsansprüche werden wohl in dieser Zeit von niemanden erhoben werden. Durch die Übereinstimmung gewinnen aber jene Resultate an innerer Wahrscheinlichkeit. Freilich wird erst der Ausgang des Krieges die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Berechnungen erweisen können. Wir haben in so vielen Punkten umzulernen, daß es schließlich keine Schande wäre, durch die Wirklichkeit auch hierin berichtigt zu werden.

Leipzig, Neujahr 1915.

F. E.